

Konzept „Dritter Standort“

Entwurf

Pflege und Betreuung

in der Fachpflegeeinrichtung
der
Markus-Pflüger-Zentren



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	4
1.1. Die Gesamteinrichtung.....	4
1.2. Historisch gewachsener Auftrag	5
2. Entscheidungsgrundlagen für einen dritten Standort	5
2.1. Bedarfsanalyse	5
2.2. Standort.....	5
2.3. Finanzieller Aspekt	6
3. Profil eines dritten Standortes - Unterscheidung der sozialpsychiatrischen Fachpflegeeinrichtung zu den Pflegestandorten Hausen und Schliengen.	6
4. Der dritte Standort.....	7
4.1. Rechtsgrundlage und Zielgruppe	7
4.2. Umsetzung	7
4.3. Leistungen der Pflege und der Eingliederungshilfe in der Sozialpsychiatrischen Fachpflegeeinrichtung	8
4.3.1.Wohnen – Leistungen SGB XI	8
4.3.2.Tagesstruktur – Leistungen SGB IX.....	8
5. Inhaltliche Beschreibung / Zielsetzung.....	9
5.1. Pflege am dritten Standort	9
5.2. Tagesstruktur am dritten Standort – Angebote des LebensWerks	10
5.2.1.Freizeit	10
5.2.2.Kompetenzzentrierte Anwendungen und Psychomotorische Angebote.....	10
5.2.3.Bildung und Kurse.....	11
5.2.4.Beschäftigung/ Arbeit.....	11
5.3. Psychologisch-Therapeutische-Begleitung (PTB)	12
5.3.1.Grundhaltung: WIR BAUEN AUF UND UNTERSTÜTZEN.....	12
5.3.2.Diagnostik.....	12
5.3.3.Therapie	13
5.3.4.Soziales Kompetenztraining.....	13
6. Zusammenarbeit / Schnittstellen.....	13

7. Personelle Ausstattung.....	14
7.1. Das interdisziplinäre Team.....	14
7.2. Personalschlüssel	14

1. Vorwort

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in dem vorliegenden Konzept die männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen oder eines weiteren Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

1.1. Die Gesamteinrichtung

Die Markus-Pflüger-Zentren sind Einrichtungen des Eigenbetriebs Heime des Landkreises Lörrach. Der Eigenbetrieb Heime bietet ein vernetztes und vielseitiges Dienstleistungsangebot im Bereich Betreuung und Pflege an.

Die Markus-Pflüger-Zentren begleiten seit 1877 Menschen mit einer seelischen Behinderung in den Bereichen Pflege und Betreuung. Gemäß dem Leitspruch „von Mensch zu Mensch“ begegnen sie ihnen mit Respekt und Wertschätzung.

Die Pflege und Betreuung in den Markus-Pflüger-Zentren richtet sich an Menschen ab dem 18. Lebensjahr, die eine individuelle Unterstützung, Begleitung und Förderung aufgrund ihrer individuellen Lebenssituation benötigen.

Neben der **Pflege** von Menschen mit und ohne psychische Erkrankungen bieten die Markus-Pflüger-Zentren auch im Rahmen der **Eingliederungshilfe** differenzierte Wohn- und Betreuungsformen an.

In den verschiedenen Leistungsangeboten wird immer der Unterstützungsbedarf des jeweiligen Klienten erhoben und die dem entsprechenden Pflege- und/oder Assistenzleistungen festgelegt. Die Unterstützungs- und Assistenzleistungen richten sich somit immer nach den individuellen Ressourcen und Fähigkeiten der Klienten.

Um eine Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes zu gewährleisten und eine wohnortnahe Betreuung der Klienten sicherzustellen, entwickelt sich das ursprünglich als Komplexeinrichtung gegründete Markus-Pflüger-Heim zu den dezentral im Landkreis Lörrach aufgestellten Markus-Pflüger-Zentren.

Aus der Überzeugung heraus, dass jeder Mensch ein Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben hat, besteht eine wichtige Aufgabe der Markus-Pflüger-Zentren auch in der beruflichen und sozialen Integration der Klienten. Dabei ist aufgrund der individuellen Lebenssituation der Klienten das Heranführen an eine Beschäftigung oder Arbeit ein wesentlicher Schwerpunkt. Um die Integration in das gesellschaftliche Leben außerhalb der Wohnangebote zielgerichtet unterstützen zu können, halten die Markus-Pflüger-Zentren mit der Abteilung „LebensWerk“ ein ergänzendes Leistungsangebot vor. Die Abteilung „LebensWerk“ erbringt Leistungen im Rahmen tagesstrukturierender Maßnahmen. Im „LebensWerk“ wird es den Klienten ermöglicht, sich neben den therapeutischen und kreativen Angeboten, auch beruflich zu orientieren und zu erproben.

In der Kooperationseinrichtung der Markus-Pflüger-Zentren, der Inklusionsfirma „IngA Service GmbH“ haben die Klienten bei entsprechender Eignung darüber hinaus die Möglichkeit, sich auf

dem ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Weiter erhalten sie die nötige Hilfestellung bei der Suche und Bewerbung weiterer geeigneter Firmen für die Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt.

1.2. Historisch gewachsener Auftrag

Das Markus-Pflüger-Heim ist historisch gewachsen **die sozialpsychiatrische Fachpflegeeinrichtung** im und für den Landkreis Lörrach. Seit 1877 „kümmern“ sich die Mitarbeiter des Markus-Pflüger-Heims um Menschen mit einer psychischen Erkrankung; oft einhergehend mit einer Abhängigkeitserkrankung. Über viele Jahre hat sich die Einrichtung auf die Arbeit mit diesen Klienten spezialisiert, fachlich qualifiziert und wird schon heute als die Facheinrichtung für psychisch kranke Menschen im Landkreis wahrgenommen und geschätzt.

Innerhalb des Gemeindepsychiatrischen Verbunds (GPV) gibt es eine klare Zuordnung dieser Aufgabe zu den Markus-Pflüger-Zentren. Dieser sieht es als Aufgabe der Markus-Pflüger-Zentren an, für die stationären sozialpsychiatrischen Pflegeplätze zu sorgen.

Um diesem Auftrag auch in Zukunft gerecht werden zu können, planen die Markus-Pflüger-Zentren nun mit einer Sozialpsychiatrischen Fachpflegeeinrichtung (SPFP) ihren dritten Pflegestandort im Landkreis.

2. Entscheidungsgrundlagen für einen dritten Standort

2.1. Bedarfsanalyse

Gemeinsam mit dem Dezernat V - Fachbereich Soziales wird die Fortschreibung der Bedarfszahlen besprochen und vom Dezernat V festgelegt. U.a. wurde den Markus-Pflüger-Zentren bereits empfohlen, neben beschützenden Wohnbereichen für gerontopsychiatrisch Erkrankte weiterhin beschützende Bereiche für jüngere Menschen mit psychischer Erkrankung vorzuhalten und diese in der Pflege (SGB XI) zu verorten. Ebenfalls soll die Wohngruppe für Menschen mit Suchterkrankung, aufgrund des besseren Personalschlüssels in der Pflege (SGB XI), der dem intensiven Betreuungsbedarf dieser Klientel besser gerecht wird, am dritten Standort vorgehalten werden. Auch haben diese Menschen in der Regel einen Pflegebedarf, verfügen somit über einen Pflegegrad, sodass eine Finanzierung über die Pflegekassen möglich ist. Des Weiteren betreuen die Markus-Pflüger-Zentren in ihren Pflegewohnbereichen Menschen, die über den klassischen somatischen Pflegebedarf hinaus, einen sozialpsychiatrischen Betreuungsbedarf haben. Diese Menschen würden die Pflegesettings in Hausen und Schliengen überfordern. Somit ergibt sich die Notwendigkeit, dass diese Menschen fachspezifisch an einem dritten Standort betreut werden müssen. Die Bedarfe sowie die Erfordernis der Betreuung in einer Fachpflegeeinrichtung wurden seitens des ZFP (Zentrum für Psychiatrie) bestätigt.

Die Bedarfe im Bereich der „stationären“ Eingliederungshilfe sind derzeit mit den Angeboten in Rheinfeldern und Schopfheim gedeckt. Die ambulante Versorgung bzw. Anmietung ambulanter Wohnungen ist ein fortlaufender Prozess.

2.2. Standort

Ein mögliches Szenario hinsichtlich des Standorts für eine spezialisierte Fachpflegeeinrichtung wäre, sich bei der Vermarktung des MPH-Areals in Wiechs eine Optionsfläche zu sichern. Vorteile beim Standort Wiechs sind, dass die Klienten der Markus-Pflüger-Zentren in Wiechs akzeptiert

sind und der Eigenbetrieb Heime Eigentümer des Grundstücks ist. Im städtebaulichen Entwurf könnte daher zunächst eine Optionsfläche für den Eigenbetrieb Heime berücksichtigt werden.

2.3. Finanzieller Aspekt

Grundsätzlich ist die Realisierung der benötigten SPFP am jetzigen Standort wirtschaftlich betrachtet vorteilhaft.

Da das Grundstück im Eigentum des Landkreises ist, fallen hierfür keine Investitionskosten an. Würde man die SPFP an einem anderen Standort realisieren, müsste sicherlich ein höherer Grundstückspreis bezahlt werden, wie der Grundstückswert in Wiechs darstellt. Diese Investitionskosten sind nicht über einen IK Anteil refinanzierbar.

Alle weiteren Ausgaben sind über den Investitionskostenbeitrag (IK Anteil) und über die Pflegesätze refinanzierbar. Hier wird aufgrund des hohen Pflege-Platzbedarfs im Landkreis Lörrach kein nennenswertes Belegungsrisiko gesehen.

3. Profil eines dritten Standortes - Unterscheidung der sozialpsychiatrischen Fachpflegeeinrichtung zu den Pflegestandorten Hausen und Schliengen.

An allen drei Standorten sind erwachsene Menschen angesprochen, die ein stationäres Wohnumfeld benötigen und auf pflegerische und aufgrund ihrer psychischen Erkrankung auch auf betreuerische Hilfen angewiesen sind. Aufgrund der individuellen Ressourcen und Bedarfe unterscheiden sich die Standorte in den Schwerpunkten ihrer Arbeit:

In **Hausen und Schliengen** werden neben Menschen der klassischen somatischen Pflege auch Menschen betreut, welche einen somatischen Pflegebedarf haben und begleitend an einer psychischen Erkrankung leiden. Hier liegt der Schwerpunkt in der somatischen Pflege, welche durch die Arbeit mit den psychischen Erkrankungen ergänzt wird. Ziel ist hier die Stabilisierung des Gesundheitszustandes.

Am dritten Standort, **der SPFP**, werden Menschen mit schweren, chronifizierten psychischen Erkrankungen betreut, die zusätzlich selbstpflegerische Defizite aufweisen.

Diese Menschen zeigen deutliche Verhaltensauffälligkeiten, die es ihnen nicht möglich machen, sich auf soziale Beziehungen einzulassen oder in eine Gruppe zu integrieren. Erschwert wird die Betreuung und der Beziehungsaufbau durch die aufwendige begleitende somatische Pflege. Aufgrund der Intensität der psychischen Erkrankungen ist eine Versorgung in den zwei Pflegeheimen in Hausen und Schliengen nicht möglich. Durch die permanente Überforderung von Klient, Mitbewohner und des Settings würde es dort zu vermehrten Hilfe- und Beziehungsabbrüchen oder zu sehr häufigen Klinikaufenthalten kommen.

Bei allen Klienten/Menschen ist der daraus resultierende Leidensdruck sehr hoch.

In der **SPFP** liegt der Schwerpunkt der Arbeit mit dem Klienten darin, seine Erkrankung anzunehmen und einen adäquaten Umgang mit ihr zu erlernen. Erstes Ziel ist dabei immer eine Stabilisierung des körperlichen und psychischen Gesundheitszustandes. Basierend darauf wird eine individuelle Perspektivenplanung mit dem Klienten entwickelt. Hier wird durch zielgerichtetes

Training, das Erlangen von Alltagskompetenzen und Selbstpflegekompetenzen gefördert, wodurch ein Wechsel in ein „klassisches“ Pflegesetting, ein ambulantes und/oder niederschwelliges Hilfesetting möglich wird.

4. Der dritte Standort

4.1. Rechtsgrundlage und Zielgruppe

Die Markus-Pflüger-Zentren erbringen in der Sozialpsychiatrischen Pflege Leistungen für seelisch behinderte Menschen gemäß den §§ 53, 54 Sozialgesetzbuch (SGB), Elftes Buch (XI) und Neuntes Buch (IX).

Die Pflege und Betreuung richtet sich an Menschen ab dem 18. Lebensjahr, die eine individuelle Unterstützung, Begleitung und Förderung aufgrund ihrer individuellen Lebenssituation benötigen und in einer „klassischen“ Pflegeeinrichtung die notwendigen betreuenden Assistenzleistungen nicht bekommen könnten.

4.2. Umsetzung

In der sozialpsychiatrischen Pflegeeinrichtung der Markus-Pflüger-Zentren wird grundsätzlich der individuelle Unterstützungsbedarf gemeinsam mit dem Klienten erhoben und die entsprechenden Pflege- und Assistenzleistungen festgelegt. Die Unterstützungs- und Assistenzleistungen richten sich somit immer nach den individuellen Ressourcen und Fähigkeiten der Klienten.

Im Fokus steht dabei das Wiedererlangen von Alltagsfähigkeiten wie:

- Selbstpflegeressourcen
- adäquate Selbstversorgung
- die Stärkung der Selbstbestimmung und Eigenverantwortung
- ein größtmögliches Maß an Selbstständigkeit und Autonomie mit jedem Einzelnen zu erarbeiten
- die Hilfestellung und Begleitung im Umgang mit der eigenen Gesundheit
- die Hilfestellung und Begleitung im Umgang mit Beziehungen und Partnerschaften

Dabei wird gemeinsam geprüft, ob ein Übergang in eine andere Wohn- oder Betreuungsform angezeigt ist.

Als Besonderheit des Leistungsangebots der Markus-Pflüger-Zentren ist die jahrzehntelange Erfahrung in der Arbeit mit Abhängigkeitserkrankungen zu nennen. Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung haben besondere Bedarfe, für welche die Markus-Pflüger-Zentren spezielle Unterstützungsleistungen anbieten. Nach einer individuellen Einschätzung der Ressourcen der Klienten und der jeweiligen Gruppen-/ Wohngemeinschaftssituation können Menschen mit einer solchen Erkrankung mit hohen Selbstpflegedefiziten hier wohnen.

Hier wird zwischen abstinent lebenden psychisch erkrankten und konsumierenden Menschen mit jeweils hohem somatischem Hilfebedarf auf Grund von Folgeerkrankungen der Abhängigkeit unterschieden.

Basierend auf der langjährigen Erfahrung in der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen ist es sehr wichtig, dass die Klienten eine sehr gut funktionierende bedarfsgerechte Versorgung und Pflege in Wohngruppen der Pflege erhalten und **ergänzend** hierzu Hilfen im Rahmen der Eingliederungshilfe/ Tagesstruktur angeboten bekommen.

Die Abteilung „LebensWerk“ (Bereich Tagesstruktur der Markus-Pflüger-Zentren) bietet den Klienten außerhalb und innerhalb des „Wohnens“ Sicherheit, Halt und eine „sinnbringende“ Strukturierung des Alltags an, die auf die jeweiligen Bedürfnisse des Einzelnen zugeschnitten sind. Aus der Überzeugung heraus, dass jeder Mensch ein Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben hat, stellen sich die Markus-Pflüger-Zentren der besonderen Aufgabe der sozialen Integration.

4.3. Leistungen der Pflege und der Eingliederungshilfe in der Sozialpsychiatrischen Fachpflegeeinrichtung

4.3.1. Wohnen – Leistungen SGB XI

Die Unterbringung der Klienten erfolgt jeweils in einem Pflegebereich nach SGB XI. Folgende Bereiche werden angeboten:

Suchtbereich – Alkohol
Für aktive Alkoholiker
→Ziel: suchtfrei werden
Abstinente Alkoholiker
→Ziel: andere Wohnform
15 Plätze

Psychiatrie für Menschen mit seelischer Behinderung und/oder Eigen-/ Fremdgefährdung
beschützende Plätze
Trainingsplätze
15 Plätze

Pflege-Sucht
Wohnbereich für suchterkrankte Menschen mit herausfordernden Verhaltensauffälligkeiten und besonderem Pflege- und Betreuungsbedarf
15 Plätze

Pflege-Psychiatrie
Psychiatrischer Wohnbereich für Menschen mit herausfordernden Verhaltensauffälligkeiten und besonderem Betreuungsbedarf
15 Plätze

Gerontopsychiatrie für Menschen mit Demenz und zusätzlichen Behinderungen; bspw. Korsakow Syndrom, Schizophrenie, etc.
15 beschützende Plätze

4.3.2. Tagesstruktur – Leistungen SGB IX

Aufgrund der individuellen psychischen Erkrankungen wird für **alle Klienten** der **sozialpsychiatrischen Pflegeeinrichtung** das Modul „Lebenswerk“ angeboten. Dort werden im Rahmen der **Tagesstruktur** verschiedene Leistungen und Instrumente angeboten.

Neben der Tagesstruktur wird **bei Bedarf** ergänzend zur Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) des ZFP Emmendingen das Modul „**Psychologisch-Therapeutische-Begleitung**“ (**PTB**) innerhalb der Eingliederungshilfe angeboten. Hier werden auf Grundlage der ärztlichen Einschätzungen und der eigenen Beobachtungen/Einschätzungen Modulleistungen angeboten.

5. Inhaltliche Beschreibung / Zielsetzung

5.1. Pflege am dritten Standort

Die Markus-Pflüger-Zentren bieten Menschen mit psychischer Erkrankung und erhöhtem körperlichem Pflegebedarf besondere Wohngruppen an. Sowohl offene als auch beschützende Wohnbereiche bieten pflegebedürftigen Menschen mit seelischer Behinderung und Demenz ein Zuhause.

Die pflegerischen Hilfeleistungen werden durch ein multiprofessionelles Pflorgeteam mit Psychiatrieerfahrung in Form von Training, Anleitung, Unterstützung oder Übernahme von Tätigkeiten der Körperpflege, Ernährung, Mobilität wie auch der behandlungspflegerischen Tätigkeiten erbracht. Die individuellen Fähigkeiten und Stärken der Klienten werden reaktiviert und so lange wie möglich erhalten.

Dabei stehen in der pflegerischen Betreuung des Klienten immer die individuellen Wünsche und Ziele für seine Lebensgestaltung im Vordergrund.

Da jeder Klient über einen anderen pflegerischen Unterstützungsbedarf, eigene Lebenspläne sowie über eigene Ressourcen, Wünsche und Bedürfnisse verfügt, werden die Pflege- und Betreuungsleistungen unter aktiver Beteiligung des Klienten personenzentriert und individuell geplant, erprobt und verfestigt. Ziel ist hierbei, ein größtmögliches Maß an Selbstständigkeit und Autonomie mit jedem Einzelnen zu erarbeiten und zu festigen, sowie einen Übergang in andere Wohnformen gemeinsam zu prüfen.

Diese Arbeit erfolgt in folgenden Wohngruppen:

- Sucht – Alkohol (15 Plätze)
- Pflege Sucht (15 Plätze)
- Psychiatrie für Menschen mit seelischer Behinderung und/oder Eigen-/Fremdgefährdung (15 Plätze)
- Pflege-Psychiatrie (15 Plätze)
- Gerontopsychiatrie (15 Plätze)

Durch eine individuelle angepasste Pflege und Betreuung, unter Berücksichtigung von psychosozialen Betreuungsleistungen und dem sozialen Umfeld, wird den Klienten ein angemessener Ort zum Leben geboten. Ziel ist dabei, die individuell vorhandenen Fähigkeiten und Stärken der Menschen so lange wie möglich zu erhalten und zu reaktivieren und neue Perspektiven mit den Klienten zu erarbeiten.

Das Leben in einer Wohngruppe schafft Möglichkeiten, die soziale Isolation zu überwinden und sich in gegenseitiger Akzeptanz und Unterstützung zu üben. Regelmäßige Einzel- und Gruppengespräche, gemeinsame Aktivitäten sowie eine verlässliche Beziehung in der Betreuung sind grundlegende Prinzipien der Arbeit. Die fachliche Pflege und Psychiatriefachpflege ermöglichen eine individuelle angepasste Hilfestellung, um Handicaps zu kompensieren.

5.2. Tagesstruktur am dritten Standort – Angebote des LebensWerks

Neben umfassenden Pflege- und Versorgungsleistungen werden **allen Klienten**, in Form des „**Modul LebensWerk**“ unter deren Mitwirkungspflicht, tagesstrukturierende Assistenzleistungen am dritten Standort angeboten. Das LebensWerk bietet neben der Förderung lebenspraktischer Fertigkeiten einen sozialen Raum für die individuelle Weiterentwicklung der Fähigkeiten der Klienten.

Mit jedem Einzelnen wird ein personenzentriertes Programm entwickelt, das sich an den individuellen Wünschen und Bedürfnissen orientiert. So stehen unter anderem die soziale Integration und das Heranführen an eine regelmäßige Beschäftigung im Fokus des Handelns. Aus diesem Grund bietet das 'LebensWerk' die Möglichkeit, in der Industriearbeit, in der Nähwerkstatt, in der Küche, im Kürnberger Dorfladen, im Wildtiergehege o.ä. tätig zu sein.

Über die arbeitstherapeutischen Angebote hinaus kann in der Tagesstruktur an therapeutischen Angeboten wie Ergotherapie, Entspannungstherapie, kreatives Gestalten, Kochen oder weiteren vielfältigen Angeboten zur Freizeitgestaltung, Veranstaltungen und Festen teilgenommen werden.

5.2.1. Freizeit

Ergänzend zu den Freizeitangeboten der Wohngruppen bietet das LebensWerk eigene Freizeitangebote übergreifend an.

Freizeit innerhalb des LebensWerks bedeutet, den Klienten Angebote anzubieten, welche sie zu einer adäquaten, sinnvollen und Freude bereitenden Nutzung ihrer Zeit befähigen und motivieren sollen.

Ziel ist die Förderung und Entwicklung eigener Interessen, eigener Bedürfnisse und der Kreativität.

Zudem soll das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden, die Möglichkeit zur Kommunikation gegeben werden, so dass im besten Fall ein gutes soziales Gemeinschaftsgefühl entsteht. Die Angebote werden ganzheitlich an die Interessen und Bedürfnisse der Klienten gekoppelt, durchgeführt und begleitet. Angebote werden z.B. in Form von kulturellen, sportlichen und kognitiven Betätigungen durchgeführt.

Beispiele für Angebote:

- Ausflüge und Besuche von kulturellen Veranstaltungen
- Urlaub
- Kegeln, Tischtennis, Tischkicker, Billard, Karten- und Brettspiele
- Gedächtnistraining
- Kreative Angebote
- Spaziergänge

5.2.2. Kompetenzzentrierte Anwendungen und Psychomotorische Angebote

Kompetenzzentrierten Anwendungen und psychomotorischen Angeboten sollen eine Linderung der Symptome und die Wiederherstellung der körperlichen und psychischen Funktionen erreichen. Dadurch werden eine Verbesserung der Lebensqualität und eine höhere Teilhabemöglichkeit am sozio-kulturellen Leben erzielt.

Die Maßnahmen werden individuell mit dem Case-Manager, dem Mitarbeiter und dem Klienten besprochen.

Angebote hierfür können sein:

- Ergotherapie
- Sturzprophylaxe
- Tiergestützte Begleitung
- Gymnastik mit Musik
- Kunsttherapie
- Entspannung mit Musik
- Gestützter Spaziergang

5.2.3. Bildung und Kurse

Das LebensWerk bietet ein Trainingsprogramm in Form von Kursen an, welche intensiv die Selbstständigkeit der Klienten trainieren. Ziel ist es, sowohl in der Pflege als auch in der Eingliederungshilfe, die Ressourcen der Klienten zu erhalten bzw. diese zu fördern. Diese alltäglichen Dinge sollen in Zukunft von den Klienten nach diesem Training alleine und selbstständig durchgeführt werden können.

Viele der Klienten verfügen nicht über die Fähigkeit des Lesens, Schreibens oder Rechnens. Dies hat eine Ausgrenzung aus dem gesellschaftlichen Leben zur Folge. Aus diesem Grund bieten die Markus-Pflüger-Zentren ihren Klienten die Möglichkeit an, in Kleingruppen oder in Einzelsettings diese basalen Fähigkeiten zu erlernen oder zu vertiefen.

Zu diesen Kursen zählen:

- Lesen und schreiben
- Rechnen
- Training eigenständiger Arztbesuche und Behördengänge
- Unterstützung in lebenspraktischen Tätigkeiten (z.B. einkaufen, kochen, Reinigungstätigkeiten, Wäsche waschen, nähen etc.)
- Finanzmanagement
- Erste Hilfe
- Soziales Kompetenztraining
- Psychoedukation
- PC-Training
- Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel

Die Kurse welche Angeboten werden, erscheinen in einem Katalog und werden halbjährlich aktualisiert. In diesem Katalog können sämtliche weitere Informationen über Ablauf, Dauer etc. entnommen werden.

5.2.4. Beschäftigung/ Arbeit

Arbeit innerhalb des LebensWerks für die SPFP bedeutet, die Klienten auch zu beschäftigen und wenn möglich ganz vorsichtig an die Herausforderungen des Arbeitslebens heranzuführen. Hierbei werden die individuellen Krankheitsbilder der Klienten beachtet. Regelmäßige Arbeitstage und

Arbeitszeiten sollen den Klienten Struktur geben. Durch die erbrachte Arbeitsleistung sollen Eigenschaften wie z.B. Selbstvertrauen, Übernahme von Verantwortung, Belastbarkeit und Konzentration, Ausdauerfähigkeiten, Teamarbeit und das Erfassen von Arbeitsvorschriften trainiert und gefestigt werden. Hierzu bieten die Markus-Pflüger-Zentren den Klienten unterschiedliche Arbeitsbereiche an, in welchen sie verschiedene Tätigkeiten ausführen können. Persönliche Interessen bzw. Stärken und Schwächen werden bei der Auswahl eines passenden Bereichs besonders berücksichtigt.

Klienten können bspw. in den folgenden Bereichen einer Arbeit/Beschäftigung nachgehen:

- Industriewerkstatt
- Wäscherei
- Küche
- Café
- Hausmeisterei
- Dorfladen Kürnberg
- Zeller Wildgehege
- Reinigung

5.3. Psychologisch-Therapeutische-Begleitung (PTB)

5.3.1. Grundhaltung: WIR BAUEN AUF UND UNTERSTÜTZEN

Wichtig ist, dass am dritten Standort eine psychiatrische Versorgung vorhanden ist. In der Folge ist ein mögliches Modul der Eingliederungshilfe beschrieben.

Im Gegensatz zu dem Modul „LebensWerk“ wird das Modul „PTB“ als individuelle Zusatzleistung nicht allen Klienten vorgehalten, sondern nur bei Bedarf und bei vorhergehender Genehmigung durch den Kostenträger, in der Regel zeitlich begrenzt.

Zusammen mit Pflegekräften, pädagogischen Fachkräften und therapeutischen Mitarbeitern werden individuelle einzeltherapeutische Maßnahmen entwickelt und angewendet.

Ziel ist die Entlastung und Hilfe für die Klienten, sowie deren sozialen Umfeld, die nachhaltige Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung für ein eigenverantwortliches und sinnerfülltes Leben, sowie der Aufbau emotionaler und sozialer Kompetenzen.

5.3.2. Diagnostik

Wenige Wochen nach Aufnahme und bei Bedarf auch im Verlauf wird in Kooperation mit der PIA mittels verschiedener Testverfahren der aktuelle Förderbedarf sowie die Ressourcen des Menschen erhoben.

Ziel ist es, den Menschen in seinem Entwicklungsstand und seinem Erfahrungshorizont zu verstehen, seine Verhaltensschwierigkeiten besser einordnen und seine Bedürfnisse konkretisieren zu können. Auswertungsgespräche im interdisziplinären Team ermöglichen die bedarfsgerechte Planung der notwendigen Betreuungs- und Fördermaßnahmen, die sich stets an einem ressourcenorientierten Vorgehen orientieren.

5.3.3. Therapie

Den Menschen mit entsprechendem Bedarf an einzeltherapeutischer Unterstützung wird ein Therapeut zugeteilt, der üblicherweise über den gesamten weiteren Hilfeverlauf für alle therapeutischen Belange und Fragestellungen zuständig ist. Zweimal im Monat (in Ausnahmefällen auch öfter) kommen die Klienten zu festgelegten Zeiten in die Therapiestunde. Mit Hilfe von therapeutischen Gesprächen und anhand unterschiedlichster Materialien wird gezielt an den individuellen Problemstellungen der Menschen gearbeitet. Die Therapie richtet sich nach den im Hilfeprozess mit allen Beteiligten festgelegten Förderzielen, beziehen aber auch aktuell aufkommende Themen mit ein.

Mögliche Therapieziele sind bspw.

- Aufbau von sozialen Kompetenzen (Kontakt- und Konfliktfertigkeiten)
- Verbesserung der Emotionsregulation
- Steigerung von Konzentration und Aufmerksamkeitsfokussierung
- Steigerung der Frustrationstoleranz
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Reduktion sonstiger psychischer Probleme

5.3.4. Soziales Kompetenztraining

Für Menschen mit besonderem Förderbedarf wird zusätzlich zu den einzeltherapeutischen Hilfen ein auf die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtetes gruppentherapeutisches Angebot angeboten. Im „Sozialen Kompetenztraining“ werden in klar strukturierten Gruppensituationen soziale Erfahrungen gemacht und die Fähigkeit im Umgang geschult.

Themen wie Eigenschaften, Stärken, Gefühle, Kontaktaufnahme und Freundschaft, Konflikte und Entspannung werden gemeinsam besprochen und eingeübt. Die Teilnahme in einer Gruppe erfolgt in Abhängigkeit von den individuellen Voraussetzungen.

6. Zusammenarbeit / Schnittstellen

Die Markus-Pflüger-Zentren arbeiten mit folgenden Partnern zusammen:

- GPV (Gemeinde Psychiatrischer Verbund)
- PIA des ZfP (Psychiatrische Institutsambulanz des Zentrums für Psychiatrie Emmendingen)
- Ärzte / Therapeuten
- Schwerpunktpraxis Sucht
- Psychologische Praxis
- Angehörige / Betreuer / Behörden / Ämter / Pflegekassen
- Hospizgruppen und Palliativnetz des Landkreises Lörrach
- Schulen / Vereine
- Andere Einrichtungen
- Interne Bereiche
- ...

7. Personelle Ausstattung

7.1. Das interdisziplinäre Team

Die Arbeit mit und für den Klienten wird durch ein interdisziplinäres Team in einer sehr hohen Qualität sichergestellt. In dieser bereichsübergreifenden Zusammenarbeit auf Augenhöhe werden die verschiedenen Blickwinkel und Herangehensweisen zusammengeführt, so dass ganzheitlich mit den Klienten gearbeitet werden kann.

Folgende Berufsgruppen arbeiten im SPFP zusammen:

- Pflegerische Fach- und Hilfskräfte
- Pädagogische Fach- und Hilfskräfte
- Psychiatriefachpfleger
- Alltagsbegleiter
- Arbeitserzieher
- Therapeutische Mitarbeiter
- Heilerziehungspfleger
- Lehrer
- Hauswirtschaftliche Fach- und Hilfskräfte
- ...

Dieses interdisziplinäre Team wird über fortlaufende Schulungen für die anspruchsvolle Arbeit vorbereitet und dabei begleitet.

7.2. Personalschlüssel

Die Personalschlüssel richten sich nach den im Rahmenvertrag festgelegten Schlüssel.